sehe Bürgertum verstrickt hatte. Er erwartete, daß der Gewaltlösungen, an Blut-und-Eisen-Methoden, die universelle Zauberkraft des Schwertes für Arbeiterschaft gute Früchte tragen könnte. Noch in der Kritik des "Gothaer Programms" geißelt Marx die Allianz mit den absolutistischen und feudalen Gegnern, zu sich Lassalle bereitgefunden hatte. An einer solchen Allianzpolitik war nach 1914 die Einheit der deutschen Arbeiterschaft zerbrochen, sie darf unter keinen ständen fortgesetzt oder wiederholt werden. (Lebhafter Beifall.)

Nach alledem ist der Widerstand kaum zu begreifen, den gewisse Sozialdemokraten der Einigung noch entgegensetzen. Spurlos sind offensichtlich an ihnen die Erfahrungen der Zeit zwischen 1933 und 1945 vorübergegangen. Man kann auf sie nur das bekannte Wort anwenden: Sie haben nichts gelernt und nichts vergessen! Die Gründe, die sie gegen die Einigung Vorbringen, sind ohne Gewicht. Es sind keine Gründe, es sind nur Vorwände. Nicht einem einzigen eignet eine wirklich durchschlagende Überzeugungskraft. Es handelt sich in Regel um Schlagworte, die den Stempel engster parteiegoistischer Horizontbeschränktheit an der Stirn Was etwa soll es bedeuten, wenn pathetisch abgelehnt wird, die SPD zum Blutspender der KPD zu machen? Wenn zwei Flüsse sich zu einem mächtigen Strom vereinen, entsteht dadurch ein neues Ganzes und Größeres. indem die beiden Teile in eine Bindung gebracht werden gesteigerter Existenz fortbestehen. Die neue Daseinsform ist für beide Teile ein großer Gewinn und kein Verlust. (Lebhafte Zustimmung.)

Aber hier stößt man auf einen höchst bemerkenswerten Tatbestand, der ans volle Tageslicht gezogen werden muß. Auch diese einigungsfeindlichen Sozialdemokraten sind wie die um ihr Privateigentum besorgten kapitalistischen Bürger praktisch Partikularisten geworden. Neben dem Länderpartikularismus